

NL wichest

STADTARCHIV MANNHEIM
Archivalien-Zugang 22 / 19 80 Nr. 175

Offenbach, Bayern 6

Nat: 1848. 2248

22. Okt. 12

Lieber Herr Dr. Wipf,

ich will Ihnen noch einmal sagen, wie gerne ich Ihnen
in Ihrer Arbeit beistehen kann.

Ich habe von der letzten Stunde, in der ich Sie sah,
in Ihnen sehr viel gelernt und hoffe Sie ebenso wieder
von mir zu hören.

Mein ganzes Herz ist immer offen und mein Ziel wie
ich werden und bleiben Sie oft zu sehen.

Yours truly
W

Stefan Strohmayer

Mein ganzes Herz ist immer offen

Morgen früh auferstehen

Philadelphia, September 2
Vol. 12, No. 5, 1878

1878-1879

Answer
22

Richard Taylor to the
of the House and various papers, in case of the
in the House of Representatives.
of the House of Representatives, in the case of the
to the House of Representatives, in the case of the
in the House of Representatives.

These papers of the House of Representatives, in the case of the
of the House of Representatives, in the case of the

Richard Taylor to the

22

Richard Taylor to the

Richard Taylor to the

zusammen stehen oder zusammen fallen

müssen. Ein Anderes gibt es nicht. (Zustimmung.) Die unwandelbare Treue zu unserem deutschen Bundesgenossen ist auch ein Gebot der Selbsterhaltung und es war sehr gut und wir sind dem Ministerpräsidenten zu Dank dafür verpflichtet, daß er von autoritativer Seite in so bestimmter und unzweideutiger Weise dieses treue Festhalten an dem deutschen Bündnis betont hat. Dem Grafen Czernin gebühre vor allem das Verdienst, daß er in einer äußerst wichtigen und brennenden Frage, in der des Aufbaues einer neuen Weltordnung nach dem Frieden, sich an die Spitze einer Bewegung gestellt habe, die immer mehr an Boden gewinnt und zum Schlusse segensreich durchbrechen wird. Es ist

die pazifistische Bewegung.

Er hat mit überzeugenden Argumenten nachgewiesen, daß das Ausmaß der Rüstungen im jetzigen Tempo nach diesem Kriege unmöglich ist. Denn die Rüstungen müßten sich um das Fünf- und Zehnfache steigern. Freilich ist das ein Programm, das nicht von heute auf morgen durchgeführt werden kann. Redner kommt auf die Einwendung zu sprechen, die immer gehört werde, Graf Czernin habe schon wieder eine Friedensrede gehalten, er öffne schon wieder seine Arme, bezeuge Liebe, finde aber keine Gegenliebe. Er mache Friedensanträge, finde aber auf der anderen Seite nur

Worte des Sohnes

und der Herausforderung. Ich glaube, daß die Worte des Grafen Czernin viel mehr an die feindlichen Völker als an die feindlichen Regierungen gerichtet waren. Um den Frieden zu erlangen, brauchen wir zunächst militärische Erfolge auf unserer Seite. Wir müssen mit Anspannung aller Kräfte unsere Bemühungen auf allen Fronten fortsetzen, und nichts ist herrlicher und erhabener in dieser Beziehung, als unsere neuesten Erfolge an der Südfront.

Die innere Politik.

Dr. Dumba begrüßt vor allem mit voller Befriedigung jene Worte des Ministerpräsidenten, in denen er unsere unerwiderliche Gemeinschaft mit dem deutschen Bundesgenossen betont habe. (Beifall.) Die militärischen, politischen und wirtschaftlichen Interessen Oesterreich-Ungarns und des Deutschen Reiches sind so innig miteinander verknüpft, daß wir

Sitzung

am

27. X. 17

Wien - Herrscher

zusammen stehen oder zusammen fallen

müssen. Ein Anderes gibt es nicht. (Zustimmung.) Die unwandelbare Treue zu unserem deutschen Bundesgenossen ist auch ein Gebot der Selbsterhaltung und es war sehr gut und wir sind dem Ministerpräsidenten zu Dank dafür verpflichtet, daß er von autoritativer Seite in so bestimmter und unzweideutiger Weise dieses treue Verhalten an dem deutschen Bündnis betont hat. Dem Grafen Czernin gebühre vor allem das Verdienst, daß er in einer äußerst wichtigen und brennenden Frage, in der des Aufbaues einer neuen Weltordnung nach dem Frieden, sich an die Spitze einer Bewegung gestellt habe, die immer mehr an Boden gewinnt und zum Schlusse segensreich durchbrechen wird. Es ist

die pazifistische Bewegung.

Er hat mit überzeugenden Argumenten nachgewiesen, daß das Ausmaß der Rüstungen im jetzigen Tempo nach diesem Kriege unmöglich ist. Denn die Rüstungen müßten sich um das Fünffache steigern. Freilich ist das ein Programm, das nicht von heute auf morgen durchgeführt werden kann. Redner kommt auf die Einwendung zu sprechen, die immer gehört werde, Graf Czernin habe schon wieder eine Friedensrede gehalten, er öffne schon wieder seine Arme, bezeuge Liebe, finde aber keine Gegenliebe. Er mache Friedensanträge, finde aber auf der anderen Seite nur

Worte des Hohnes

und der Herausforderung. Ich glaube, daß die Worte des Grafen Czernin viel mehr an die feindlichen Völker als an die feindlichen Regierungen gerichtet waren. Um den Frieden zu erlangen, brauchen wir zunächst militärische Erfolge auf unserer Seite. Wir müssen mit Anspannung aller Kräfte unsere Bemühungen auf allen Fronten fortsetzen, und nichts ist herrlicher und erhabener in dieser Beziehung, als unsere neuesten Erfolge an der Südfront.

Die innere Politik.

Dr. Dumba begrüßt vor allem mit voller Befriedigung jene Worte des Ministerpräsidenten, in denen er unsere unerschütterliche Gemeinschaft mit dem deutschen Bundesgenossen betont habe. (Beifall.) Die militärischen, politischen und wirtschaftlichen Interessen Oesterreich-Ungarns und des Deutschen Reiches sind so innig miteinander verknüpft, daß wir

Sitzung

am 27. X. 17

Wien - Herrnhut

Neben, in Zeitungsartikeln und in Programmen hier, in Prag und in allen czechischen Bezirken hervortritt, ist eine solche, die direkt auf die Auflösung und Vernichtung Oesterreichs hinarbeitet.

Das ist ein hartes Wort, aber ich kann davon nichts wegnehmen. Auch ich bin der Ansicht, daß wir versuchen müssen, uns nach dem Kriege wieder zu verständigen, aber auf diesem Wege ist eine Verständigung unmöglich. Was wir heute erwarten müssen, ist eine klare und unzweideutige Abgabe und Ablehnung der offiziellen czechischen Politik, jener Politik, die auf die Auflösung des Reiches hingtelt. (Lebhafte Zustimmung.)

Die deutsche Minderheit.

Das müssen wir hören, alles andere ist heute zu schwach und zu wenig. Wir dürfen uns darüber nicht täuschen, daß, sowie die Dinge heute liegen, die Deutschen allein nicht stark genug sind, um das Gefüge des Staates zu erhalten. Man sagt uns — und man hat uns das in mehr oder weniger freundlicher Form vorgebracht — daß wir die Minderheit in Oesterreich sind. Das ist richtig. Aber ich wende mich an diejenigen, welche, wie wir hoffen wollen, so denken, wie wir, und bitten sie, sie mögen diesen Staat beherrschende Minderheit, welche wir bilden, zur Mehrheit machen; dann wird es uns gelingen, allen Anfeindungen, welche gegen die Monarchie gerichtet sind, gewappnet entgegenzutreten. (Lebhafter Beifall und Handklatschen. — Redner wird vielfach beglückwünscht.)

Die Verhandlung wird abgebrochen.

Nächste Sitzung Montag den 29. Oktober, 11 Uhr vormittags.

Tagesordnung: Budgetprovisorium; erste Lesung des Antrages Wittel.

Welterle über den Ausgleich.

D. Budapest, 27. Oktober. (Tel. d. „Fremden-

Reise österreichischer Minister nach Budapest.

Minister Graf Höfer, Ackerbauminister Graf Silva-Tarouca, Minister für öffentliche Arbeiten Ritter v. Homann und Handelsminister Dr. Freiherr v. Bieker sind gestern unmittelbar nach Budapest abgereist.

Chetty Bayemallee 6 4

Lieber Herr Dr. Wicher.

Ich sende Ihnen hier einen Ausschnitt aus dem
Wiener Fremdenblatt.

Aus einer Rede, die der ^{Dr. Dumba} frühere öst: ung. Botschafter
in Washington vor 4 Tagen im Wiener Herrnhaus
gehalten hat.

Geht im Sinne unseres letzten Gesprächs:

Friedensatmosphäre wird geschaffen durch ~~antimilitäre~~
Ansprüche, die nicht gegen die Kreuzigung des Militarismus
richten.

Gernin weiß, warum er gerade Herrn v. Dumba diese
partikularistischen Behauptungen sagen liest.

Auch das steht die Fäden nach Amerika.

Besten fröhlichen

Ihr

Stefan Groppmann

Ich fahre heute abend nach Wien

Chilly Paper

2.2.2
✓

Die zweite Seite des ersten Kapitels
des "Frankfurter"
des ersten Teils, der die Fortsetzung des Kapitels
in den folgenden 10 Tagen in den
folgenden ist.

Hand in den ersten beiden Kapiteln:
Friedrichshagen, die Fortsetzung des Kapitels
in den folgenden 10 Tagen in den
folgenden ist.

Genau wie, wenn es sich um den v. D. D. D.
Hand in den ersten beiden Kapiteln:

Das ist die Fortsetzung des Kapitels.

Die Fortsetzung des Kapitels
Hand in den ersten beiden Kapiteln:
Genau wie, wenn es sich um den v. D. D. D.

Vossische**Zeitung**

Königlich privilegirte Berlinische Zeitung von Staats- und gelehrten Sachen
 Begründet 1704

Im Verlage von Alsfeld & Co,
 Telegramm-Adresse: „Alsfeldhaus“

Fernsprech-Anschlüsse: Amt
 Moritzplatz 11850 bis 11850

Redaktion
 der Vossischen Zeitung

Berlin SW68
 Kochstraße 22-26 17. 11.17.

Herrn Dr. W i c h e r t ,

B e r l i n
 - - - - -

Lieber Herr Doktor!

Ich hoffte, Ihnen gestern bei Reinhardt zu begegnen und rief
 sie heute vergebens bei Frau Simon an. Meine Frau und ich rechnen
 darauf, dass Sie morgen abend wieder zu uns kommen. Sie haben die
 Freundlichkeit und lassen uns telefonisch in der Früh sagen, ob wir
 mit Ihnen rechnen können.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr

Max Simon

*Kreuzen Sie das Simon Simon,
 dass ab kann nicht mehr
 Gelingen als Mannslandkündigst,
 mit dem für Gering in Wien
 nachfolgt.*

Lieber Herr Herr Dr. Herr

Ich würde Sie so gerne mit einem Briefen. — —

Einige Worte:

Einmal wieder alle meine Freunde (nicht
Schriftsteller) Wilhelm Lehmann (Stiller Mann bei 1. März
zu still sind, als dass selbst seine Arbeit gemacht würde)
mit ganz guter, ständlicher Arbeit, ist eingezogen worden
und hat am 1. Mai in Wiesbaden (wo er heute ist)
geblieben, weil ihn der A. A. mit der Abfassung eines
Buchs beauftragt hat. Am 1. Mai ist das Fest zu Ende.

Seine Arbeit wird sein, die ich 2 Bücher im Krieg
verloren hat, ob für das Leben mit einem kleinen Substanz
ausgegeben, die beste Verwendung wird über den 1. Mai
für die in Frieden sein. Es sei ganz feststehend.

Seine Arbeit ist: Eine Aufsatz

4. Kong. Ers. 184. Res. Inf. Reg 82

(Kriegsbericht)

ist Wiesbaden 1. September.

Es ist übrigens auch der letzte Aufsatz der kleinen Schriftstellerin Wiesbaden.

Es ist auch als Schriftstellerin bekannt, was mich zu diesem Briefe trieb.

Gefriedet W. Stefan Groppmann

W.

Frau Groppmann
gesprochen.

Handwritten text at the top of the page, mostly illegible due to fading and bleed-through.

Handwritten text in the middle section, appearing to be a list or series of notes, with some lines starting with "Handwritten text" and others with "Handwritten text".

für Hof o. d.
Scholle

Handwritten text at the bottom of the page, including a signature or name.

3. Juli 18

7

WSD. Ausführenden 244

Manuskript für Dr. Witzel,

Sie haben gerade jetzt ganzes Wichtiges zu thun als an
die Landstämmler und diesen Wilschen Lesen
in Wirklichkeit zu stehen, das ist dann schon einmal
mit sich selbst.

Es ist bei S. Filler kein wunderbares Ding. Die
Schriftführung ist sehr schön. Das ist ein Mann
hübsch?

Wilschen Lesen ist nach 3-4 Tagen (unfähig)

Gefühle von Freude, Freude und dem Leben
bekommen?

Siehe Jettung war, das eine Schrift, die für A.A.
verfasst ist, ist der Hauptpunkt in der Erklärung
wird, dass kein (es) nicht gemacht ist. Es wird bis
vorgelassen.

Lassen Sie kein Ding, so werden Sie als Mann bis zu vollständig
ausgesprochen. - -

Lebendige Schrift W. Stossmann